

Das burgundische Erbe

Mit der Übernahme von zwei Dritteln des burgundischen Territoriums gelangte Habsburg-Österreich in den Besitz von Ländern mit größtem Reichtum und höchster Kultur. Gleichzeitig bildete sich ein machtpolitischer Gegensatz zwischen Frankreich und Österreich heraus, der um 1516 mit der erbweisen Erwerbung der spanischen Krone verschärft wurde und der die europäische Politik bis ins 19. Jahrhundert hinein belastete.

Zur territorialen Erbschaft, die Habsburg-Österreich antreten konnte, gehörte auch das kulturelle und wirtschaftliche Erbe, das die reichen Städte in den Niederlanden und die durch ihre Agrarprodukte und Bodenschätze bedeutsame Freigrafschaft verkörperten. Die am herzoglichen Hof entwickelte, durch schwerfälligüppige Rituale gekennzeichnete Hofkultur wurde von den Habsburgern übernommen und an ihren Residenzen in Österreich und Spanien weiterentwickelt.

Trotz ihrem Reichtum und ihren kulturellen Leistungen blieben die burgundischen Erblande für das Haus Habsburg-Österreich doch irgendwie randständig, abgekoppelt von den übrigen Territorien und den Angriffen Frankreichs ausgesetzt.

Als nach dem Rücktritt Kaiser Karls V. das ins Riesenhafte angewachsene Hausgut Habsburg-Österreichs geteilt wurde, fielen die burgundischen Erblande an die spanische Linie der Habsburger, vielleicht aus der Überlegung heraus, daß wenigstens die Niederlande von der Seemacht Spanien besser gegen Frankreichs Begehrlichkeiten geschützt werden könnten als von der Landmacht Österreich. So bildete sich bei Beifort eine interessante Grenze, handelte es sich doch um die einzige Linie, an der Habsburger Territorien der spanischen und der österreichischen Linie direkt aufeinanderstießen.

Spanien vermochte die burgundischen Erblande auf die Dauer allerdings nicht zu behaupten. Die Freigrafschaft wurde 1674-1678 von Frankreich annektiert, sehr zum Entsetzen der Eidgenossen, deren Westgrenze im Jura an eine Großmacht angrenzte, von der man

bereits in einer Art und Weise abhängig war, die dem Status eines Satellitenlandes entsprach.

Die nördlichen Niederlande lösten sich im 16./ 17. Jahrhundert vom spanischen Reichsverband, von den südlichen gelangten 1659 Artois und Hennegau an Frankreich, die restlichen Gebiete, Belgien und Luxemburg, wurden nach dem spanischen Erbfolgekrieg 1713 an Österreich abgetreten.

Um diese Zeit hatten sich die burgundischen Traditionen in den einstigen Erblanden bis auf geringe Reste verflüchtigt. Am stärksten wirkte das Erbe Burgunds an den Herrscherhöfen von Spanien und Österreich, wo es im sogenannten «spanischen Hofzeremoniell» aufging und einer immer stärkeren Verknöcherung ausgesetzt war.

© Vereinigung: Auf den Spuren der Habsburger

Hôtel de Ville, F-68190 Ensishheim

<http://www.habsburg.net/http://www.habsburg.net/>